

9. Konferenz der gentechnikfreien Regionen am Bodensee

Werte schaffen – Regionen stärken:

Regionalität, Nachhaltigkeit und Resilienz – hierzulande und weltweit!

Statements zur Konferenz

Karin Agerer, Biobäuerin, GENial AK Oberallgäu, Gruppensprecherin der Gruppe Naturheilverfahren und Landes- und Bundesdelegierte bei Bioland, Initiatorin bio-regional und fair Bad Hindelang

Wesentlich für die zukünftige Entwicklung der Landwirtschaft und für das Miteinander von Landwirtschaft und Gesellschaft erachte ich: die schrittweise Ökologisierung der Landwirtschaft, mehr Bio, keine Gentechnik, mehr Aufklärung der Verbraucher, mehr Netzwerke zwischen den Akteuren aber auch auf politischer Ebene (Landrat/ Bürgermeister etc.) Jede und Jeder muss sich in seinem Umfeld engagieren, Gruppen vor Ort bilden und den überregionalen Austausch pflegen – auch über die Landesgrenzen hinaus. Persönliche Kontakte sind ganz wichtig, das schafft Vertrauen und motiviert. Für die Weiterbildung und die persönliche Bestärkung ist für mich der Experten-Input sehr wertvoll.



Die Zoom-Konferenz war angesichts der Umstände die beste Lösung. Alles hat super funktioniert und man hat viel mitnehmen können. Die Referenten waren, wie immer brillant, und auch der Austausch kam nicht zu kurz. Bedenkt man die ursprünglich geplanten Themenschwerpunkte, ist es natürlich jammerschade, dass die Konferenz nicht im 2-tägigen Stil abgehalten werden konnte. Die persönlichen Begegnungen, die Gespräche am Rande der Konferenz und der ganze „Geist von Arbogast“ haben mir natürlich schon gefehlt, obwohl die Veranstalter es sogar per Videoschaltung geschafft haben einen Teil dieses Geistes und dieses Verbunden-Seins durch den Äther zu schicken!

Angelika Stöckler, Master of Public Health, Ernährungswissenschaftlerin, Kochlehrerin

Die Vorträge, speziell jener von Antonio Andrioli, haben mich beeindruckt. Wie Martin Ott und Antonio Andrioli geschildert haben, erlebe auch ich in meinen Veranstaltungen zu den Themen Ernährung und Klimaschutz und in meiner familiären Umgebung die Aufbruchstimmung vieler junger Menschen. Es wäre schön, für die nächste Tagung noch mehr junge Leute als Vortragende und Teilnehmende zu gewinnen und nachhaltige Entwicklungen gemeinsam voranzubringen.

Persönlich werde ich meine eigenen Verhaltensweisen weiterhin kritisch reflektieren und mich für umweltschonende Kreisläufe und fairen Konsum einsetzen. Kompliment zur tollen Online-Konferenz. Es waren spannende Referate und ein guter Austausch. Schön, dass es diese Möglichkeit gibt und wir weltweit so gut vernetzt sind.



Helene Blank, Bio-Bäuerin, Obmann Stellvertreterin BIO AUSTRIA Vorarlberg und Gemeinderätin in Sulzberg

BIO AUSTRIA ist seit 2005 Partner dieser Konferenz, weil wir als Bio-Verband dieselben Ziele verfolgen. So können wir in guter Zusammenarbeit Synergien und Netzwerke nutzen und ausbauen. Dies schätzen wir sehr.

Für mich persönlich ist diese Konferenz immer eine ganz besondere Veranstaltung. Hier treffen sich Menschen, die sich mit verschiedensten Initiativen für eine zukunftsfähige, nachhaltige, gentechnikfreie Landwirtschaft einsetzen. Ich bin jedes Mal nach einer Konferenz überwältigt vom Engagement so vieler Menschen und spüre eine tiefe Dankbarkeit ihnen gegenüber. Dies motiviert und bestärkt mich für die Arbeit auf unserem Hof, bei meinem Engagement bei BIO AUSTRIA Vorarlberg und in der Gemeinde.



Ich wünsche mir, dass Nachhaltigkeit und die Weiterentwicklung zu einer ökologieorientierten Landwirtschaft zum Wohle unserer und folgender Generationen insgesamt einen höheren Stellenwert bei politischen Entscheidungen bekommen. Wissen um Zusammenhänge und bewusstes Einkaufen kommen nicht von selbst. Hier braucht es noch intensivste, ehrliche Informations- und Bildungsarbeit. Auch fände ich es bereichernd, wenn bei der nächsten Konferenz dieses Angebot der Weiterbildung und des Austausches von unserer bäuerlichen Interessensvertretung besser genutzt wird. Wir alle können hier voneinander lernen.

Diese Online-Tagung ist insgesamt sehr gut gelungen. Natürlich fehlt der persönliche Austausch mit anderen TeilnehmerInnen, aber ich finde es angesichts der momentanen Situation eine tolle Möglichkeit, zumal so auch keine langen Anfahrtswege anfallen.

Claus Holler, BIO AUSTRIA, Ref. für Ernährung und Gesundheit, Gemeinschaftsverpflegung

Dem Leitthema der Veranstaltung möchte ich sinngemäß noch ein Zitat von George Bernard Shaw voran stellen: *„Was nutzen Bildung, Wissen, Intelligenz und edle Motive, wenn man sie nicht in die Tat umsetzt?“*

Mit Genugtuung und Freude nehme ich den Konsens aller Referentinnen und Referenten mit, dass unsere Alltags-Realität meist viel umfassender und komplexer ist als die rein wissenschaftliche Herangehensweise. Denn wenn wir die Natur „nur“ wissenschaftlich erfassen und beschreiben wollen, resultiert daraus oft, dass wir unsere Denkweise und Wahrnehmung einschränken müssen. Das ist bei der Tagung eindeutig nicht erfolgt!!

Wollen wir uns nur den wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechend ernähren und Landwirtschaft betreiben, entsteht der Zwang, sich diesen anzupassen. Wir werden dazu genötigt, linear-kausal, reduktionistisch-materialistisch zu denken und zu handeln. Im Alltag denken und handeln wir jedoch nicht reduktionistisch, sondern intuitiv.

Das bedeutet für die Zukunft sich weniger mit Zahlen, Messdaten und Definitionen der Dinge selbst zu beschäftigen, als vielmehr mit deren Beziehungen zueinander, mit der Art und Weise, wie die einzelnen Komponenten eines Ökosystems miteinander verbunden sind, sich gegenseitig regulieren, gelegentlich ausschalten oder verstärken (F. Vester 2019). Und da die Realität immer interdisziplinär ist, muss die Betrachtung von Landwirtschaft in einem Ökosystems von vornherein alle Fachgrenzen überschreiten. Dieser ganzheitliche Ansatz, dieses In-die-Mitte-Stellen des Beziehungsnetzes zwischen allen Bereichen erlaubt es, Schlussfolgerungen über eine nachhaltige Gestaltung der landwirtschaftlichen Praxis und des Ernährungssystems, mit allen Folgen verständlich darzustellen. Das sehe ich als eine unserer großen Aufgaben!

Christine Hug, Therapeutin, Blühbotschafterin

Mir wurde wieder einmal mehr bewusst, dass wir alle einzeln und miteinander für die Erde Verantwortung tragen und dass Haltung und Handlung jeder und jedes Einzelnen über die zukunftsfähige Entwicklung entscheiden. Wegschauen und Schweigen sind keine Alternativen.

Auch erlebe ich immer wieder, wie wichtig es ist, die einheimischen Biobauern zu stärken, ihnen Rückmeldung zu geben und den Kontakt zu pflegen. Das scheint auf den ersten Blick nicht so bedeutsam, ich denke jedoch, dass der Austausch die Voraussetzung für jedes gesunde Miteinander ist – und für die Kultur mit der Natur.

Am Beispiel der Stadt Pfaffenhofen wurde mir deutlich, wie wertvoll gute Mentoren und Begleiter sind und wie wichtig es ist, dass sich PolitikerInnen, Bauern/Bäuerinnen und die Bevölkerung für ein gutes Miteinander einsetzen. Solange es einen Interessenskampf gibt, ist ein Miteinander für die Natur und für ein Gemeinwesen gar nicht möglich.

Ich finde es bemerkenswert, welches Wissen in dieser kurzen Zeit vermittelt wurde und welcher Austausch stattfinden konnte und frage mich, wie diese Inhalte noch einem breiteren Publikum vermittelt werden können.



Dr. **Martha Mertens**, Sprecherin BUND-AK Gentechnik

Der BUND setzt sich seit den neunziger Jahren für die Sicherung der gentechnikfreien Landwirtschaft ein – und dies auf vielen Ebenen: in den Gruppen vor Ort, in der Mitarbeit bei regionalen und überregionalen Initiativen bis hin zur Arbeit auf der europäischen Ebene in Brüssel. Seit 2006 sind wir unterstützender und aktiv mittragender Partner der Konferenz der gentechnikfreien Regionen am Bodensee.

Warum? Weil der länderübergreifende Austausch wichtig ist und alle voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen können; weil die Darstellung guter Beispiele und erfolgreicher Projekte inspirierend ist; weil wir auf diesem Wege Partner- und Mitstreiter*innen gewinnen für eine bessere Landwirtschaft, die ohne Pestizide und Gentechnik die Herausforderungen der Zukunft meistert – und Schritt für Schritt so auch die Öffentlichkeit überzeugt.

Dies wird schlussendlich auch die Politik zum entscheidenden Handeln bringen.



Dr. **Niels Kohlschütter**, Vorstand Schweisfurth Stiftung

Ich wollte mich über die aktuellen Entwicklungen im GMO Bereich informieren, einen Einblick in brasilianische Entwicklungen gewinnen und auch die Frage bewegen: Wie bringen wir mehr „Tun“ in die Arbeit, die wir als Stiftung machen.

Für eine zukunftsfähige Landwirtschaft und ein gutes Miteinander von Landwirtschaft und Gesellschaft halte ich für wesentlich: Die Menschen weiter so ansprechen, dass sie merken, es hat etwas mit Ihnen zu tun. Für diejenigen, die was machen wollen, einen Raum dazu bieten. Z.B. Gründung einer Bürgerinitiative für eine enkeltaugliche Landwirtschaft, die sich u.a. gegen den Einsatz von Ackergiften engagiert. Die Herausforderung, auch dann im Dialog zu bleiben, wenn unvereinbare und unvereinbare Positionen sich gegenüber stehen.

Das Konferenzprogramm wurde gut den Umständen angepasst und es konnten viele Menschen mit einbezogen werden. Für eine online Tagung war es deutlich besser und herzlicher als ich es sonst so erlebt habe, auch wenn wir uns natürlich alle ein Treffen in Arbogast gewünscht hätten. Ich war froh letztes Jahr dort gewesen zu sein, sonst wäre es wahrscheinlich schwieriger im online Format „anzudocken“.



Christoph Ölz, Biolandwirt und Sachverständiger für Gehölze, ...

Es gibt Geld wie Heu, es ist bloß meist in den Händen der falschen Leute. Die globale ökologische und soziale Zerstörung ist die Folge unseres Wirtschaftssystems.

Meines Erachtens brauchen wir die alten, sehr erfahrenen LehrerInnen, die ihr Wissen, all ihr Wissen (praktisches und theoretisches) an junge Menschen weitergeben. Über Jahre hinweg sollten sie sich austauschen. Sozusagen eine symbiotische Beziehung eingehen und sich gemeinsam weiterentwickeln um was zu verändern.

Alle drei Referenten sind herausragende Persönlichkeiten - furchtlose, selbstbewusste Querdenker, gepaart mit jahrzehntelanger Erfahrung in ihrem Fach. Und alle sind sich grundsätzlich einig: es geht steil abwärts - jetzt ist jede und jeder Einzelne gefordert.

Die Herausforderung für Junge wie Alte: man muss den unbedingten Willen haben etwas zu verändern. man muss sich konzentrieren. Über Jahre hinweg kann man dies trainieren wie ein Muskel. Fleiß, großer Einsatz, etwas Talent: für eine Veränderung braucht es Menschen die was tun. Wir brauchen Leute die physisch und psychisch hart und konzentriert über einen langen Zeitraum arbeiten können, Initiative ergreifen, sich verantwortlich fühlen, empathisch sind, einen sehr hohen Resilienzfaktor haben und für eine globale Veränderung strahlen, denn sie lieben ja was sie tun. Leben und arbeiten mit einer intakten biotischen und abiotischen Natur.



Melitta Sohm, Gemeindevertretung Lochau, Mitglied bei Arche Noah

Ich bin immer wieder überrascht von den verschiedenen Persönlichkeiten, die bei diesen Konferenzen mitwirken. Sei es Martin Ott oder Antonio Andrioli oder jene, die von ihren Umsetzungserfahrungen berichtet haben. Man hat gespürt, dass es ihnen ein persönliches Anliegen ist und dass sie mit ganzem Herz dabei sind.

Diese Beiträge waren sehr authentisch für mich.

Sehr traurig finde ich, was in Brasilien passiert und wie wir in Europa bewusst oder unbewusst solche Systeme zulassen oder sogar noch unterstützen.



Für eine zukunftsfähige Entwicklung in der Landwirtschaft interessieren mich 2 Fragenbereiche: Erstens, Wie gelingt es, den Wert von gesunden Lebensmitteln und einer naturgemäßen, wirklich nachhaltigen Landbewirtschaftung bewusst zu machen und die gesamtgesellschaftliche Wertschätzung dafür sicherzustellen? Und zweitens: Wie lassen sich die bestehenden doch sehr beträchtlichen Fördermittel – von der EU bis hin zur Landes- und Gemeindeebene – gezielt für eine Ökologie orientierte und auch eine Existenz sichernde bäuerliche Landwirtschaft einsetzen? Da läuft viel zu viel schief!

Wir in unserer Gemeinde sollten jedenfalls jene unterstützen, die achtsam und engeltauglich mit Grund und Boden umgehen und in Sachen bio, regional und fair selbst mit gutem Beispiel vorangehen.

DI Markus Schwärzler, Dir. Bäuerliches Bildungs- u. Beratungszentrum Vbg.

Seit vielen Jahren ist die Bodensee Akademie mit der Initiative Gentechnikfreie Bodenseeregion Impulsgeber in vielen Zukunftsfragen der Landwirtschaft. Für uns als Bildungsstätte des ländlichen Raumes ein ideales Angebot um jedem Neulehrer einen ganzheitlichen Ansatz beispielsweise in den Fragen der Landbewirtschaftung und im Leben mit der Natur zu vermitteln.

Wir haben an der Landwirtschaftsschule Hohenems die schöne Aufgabe, allen zukünftigen Landwirten/innen des Landes in einem wissbegierigen Alter, den Samen für eine nachhaltige, regionale Landwirtschaft zu legen.

Die vergangene Konferenz die dem Thema Werte Schaffen – Regionen stärken gewidmet war, war für mich besonders tiefgehend, weil es den Referenten/innen hervorragend gelungen ist, globales Denken mit der Regionalität in Einklang zu bringen.



Dr. **Brigitte Elbe**, Arbeitskreis GENial – Gentechnikfrei im Allgäu

Vielen Dank für die Ausrichtung der Konferenz mit den derzeit zur Verfügung stehenden Möglichkeiten – das war ein Kraftakt und es ist gut gelungen. Was ich wichtig finde: dass alle Aktionen, die jetzt zu dem von A. Hilbeck klar vorausgesagten Kippen des EuGH-Urteils in Gang kommen, unterstützt werden. Z.B. jetzt konkret die Aktion von Testbiotech, die an die Bundesministerin Julia Klöckner und die EU-Kommissionpräsidentin Ursula von der Leyen gerichtet ist. Testbiotech schickt die Informations-Aktions-Karten, sehr gut gestaltet mit einem abgewogenen Quantum an Information, die notwendig ist. Link zur Ansicht und Bestellung: <https://www.testbiotech.org/gentechnik-grenzen/mitmachen> .



Ich hoffe, dass sich NGOs zusammentun, um Strategien und Aktionen auszuarbeiten. 2018 gab es vor dem EUGh-Urteil ein von Testbiotech in Auftrag gegebenes Rechtsgutachten mit klaren Aussagen. Im RAGES Bericht zur Risikobewertung und Zulassungspraxis der EFSA werden Unzulänglichkeiten aufgedeckt. Martin Häusling hat in seiner Pressemitteilungen vom 13. 11. 2020 aufgezeigt, dass beim derzeitigen Vorgehen der Kommission Informationen unter Verschluss gehalten werden. Damit werden demokratische Prinzipien schon im Vorgehen verletzt.

Weitere Statements folgen – zB. von: DI Elisabeth Hainfellner, stv. Rektorin Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien; Ökonomierat Markus Schörpf, Obmann ARGE Gentechnikfrei; Martin Ott, Leiter des bio-dy. Ausbildungsweges zur lw. Fachfrau bzw. -mann in der Schweiz, Präsident FiBL Schweiz; Annemarie Volling, AbL Deutschland und GF gentechnikfreie Regionen Deutschland; Joseph Amberger und Bgm. Thomas Herker, Bodenallianz Pfaffenhofen; ...

21.12.2020, E. Schwald